

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint:**  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
**Expedition:** große Ritterstraße Nr. 28.

**Wöchentliche Beilage:**  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

**Abonnementspreis:**  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 96.

Dienstag den 21. Juni.

1881.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“ und ersuchen wir unsere ehrten Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig zu bewirken, damit unliebsame Unterbrechungen in der regelmäßigen Zusendung vermieden werden.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pfg. durch die Post. Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Redaction und Expedition  
des „Merseburger Correspondent“.

## Politische Uebersicht.

Endlich sind die so vielfach erörterten und lang erwarteten Ministerernennungen erfolgt. Das offiziöse Wolff'sche Bureau bringt der Welt die Neuigkeit in folgender Notiz:

Se. Majestät der Kaiser haben geruht, den bisherigen Kultusminister Herrn von Puttkamer zum Minister des Innern und den Präsidenten des Reichstags Herrn von Goshler zum Kultusminister zu ernennen. Zu gleicher Zeit haben Se. Majestät dem Reichskanzler einen zur Herstellung seiner Gesundheit erforderlichen Urlaub erteilt und den Staatsminister von Bötticher mit der generellen Vertretung des Reichskanzlers, soweit dieselbe nicht durch die Chef der Spezialressorts gedeckt ist, beauftragt.

Das Herr v. Puttkamer Minister des Innern werden würde, war mit Bestimmtheit vorauszu-  
sehen, da er dieses Ressort bereits seit geraumer Zeit stellvertretungsweise verwaltet hat und da er dies nach dem unter so unliebsamen Umständen erfolgten Rücktritt des Grafen Eulenburg nicht für diesen Posten ein anderer Mann zu gewinnen gewesen wäre, der sich dem Fürsten Bismarck gleicher Befähigung, wie Herr v. Puttkamer, Disposition gestellt hätte. Was wir von dem neuen Minister des Innern zu erwarten haben, ist nicht gerade viel des Guten sein. Das Herr Puttkamer ein grundsätzlicher Gegner des Liberalismus ist, hat er durch seine Verwaltung des Kultusministeriums bewiesen, und es liegt in der Natur der Sache, daß er nicht als Minister des Innern sich von andern Grundsätzen leiten lassen wird. Wie er Fall gegenüber das Werk der Revolution auf dem Gebiete der kirchlichen Politik gesehen, so wird er es Eulenburg gegenüber auf dem Gebiete der inneren Politik betreiben, daran ist gar kein Zweifel sein, und unter einem solchen Gesichtspunkte ist es auch recht gut, daß Arbeit in die Sache kommt und daß das Volk sich vor den Wahlen zuverlässig über den in allen

Richtungen gleichmäßig reaktionären Sinn und Geist der gegenwärtigen Regierung unterrichtet wird. Nicht anders steht es mit dem neuen Kultusminister Herrn v. Goshler. Auch er wird die Umkehr der gesagteberischen Tendenz, die sein Vorgänger auf kirchlich-politischem Gebiete begonnen, zur Freude des Centrums und der kirchlichen Partei-  
gänger mit verstärktem Eifer fortsetzen. Das Centrum kann die Ernennung desselben unbedingt als einen Sieg über den Kanzler verzeichnen, besonders angesichts der Niederlage, die es ihm noch am Schluß der Reichstagsession in Sachen des Unfallversicherungsgesetzes beigebracht. Es ist sonst nicht die Gewohnheit des Fürsten Bismarck, einen Gegner, der sich ihm soeben erst trotz gegenübergestellt, durch KonzeSSIONen zu belohnen; und da nun in der Ernennung des Herrn v. Goshler zweifellos eine KonzeSSION an das Centrum liegt, so wird man wohl schließen dürfen, daß der Reichskanzler seine Zustimmung dazu nur unter der Wirkung eines unabweislichen Druckes erteilt hat. Von welcher Seite, allem Anschein nach, dieser Druck ausgegangen, braucht nach dem weiter oben Gesagten hier nicht näher angedeutet zu werden. Im Uebrigen kann es kaum Wunder nehmen, daß dem Kanzler gleichzeitig ein Urlaub bewilligt wird, da er sonst schon zu weit früherer Jahreszeit seinen Landstg aufzusuchen pflegte und überdies gegenwärtig wieder mit körperlichen Leiden zu kämpfen hat.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bringt ein aus guter Quelle stammendes Communiqué, in welchem eine frühere Mitteilung, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich und der Türkei wegen der Eisenbahnfrage eine ungünstige Wendung genommen hätten, bestätigt wird, und in welchem ferner diplomatische Schritte des Wiener Kabinetts bei der Pforte signalisiert werden. Sollte die Antwort der Pforte unbefriedigend ausfallen, so würde der Minister des Aeußeren, Baron Haymerle erwägen müssen, ob nicht der österreichische Botschafter aus Konstantinopel abzurufen sei.

Die Heimkehr der Truppen nach Frankreich ist übrigens nicht ohne einen bemerkenswerten Zwischenfall verlaufen, welcher die Mißstimmung kennzeichnet, die seit der tunesischen Expedition zwischen Frankreich und Italien herrscht. Am 17. d. Abends fand nämlich in Marseille anlässlich des Eintrages der aus Tunis zurückgekehrten Truppen eine ziemlich ernste Geweite statt. Unter dem Vorwande, daß auf dem Balkon des italienischen Clubs gepfeifen worden sei, verlangte der Pöbel die Entfernung des Wappenschildes des Clubs und drohte den letzteren zu stürmen. Der Präsident des Clubs weigerte sich aber, das Verlangen des Pöbels zu erfüllen. Der herbeigekommene Präfect suchte mit lobenswerther Energie das Clublokal zu verteidigen, als der radikale Adjunct des Maire, Namens Gelu, mit einem Mitgliede des Gemeinderathes den Balkon erkletterte und trotz des Protestes des Präfecten das Wappenschild herunterriß. Der Pöbel stimmte hierauf unter großem Jubel die Marfellaife an. Schließlich räumten die Truppen den Platz. Der Vorfal scheint wenig geeignet, die schon hinreichend gespannten Beziehungen zwischen Frankreich und Italien zu verbessern. — In Folge der wenig befriedigenden Zustände im Innern Algiers ist

die Stellung des gegenwärtigen General-Gouverneurs dieser Provinz, Albert Grévy's einigermaßen erschüttert und es wird vielfach die Frage aufgeworfen, ob es erprieslich sei, die Civilregierung in Afrika beizubehalten. — Der Oberst Mallaret hat am 17. d. M. die Verfolgung Ben Amenas, welcher in der Richtung auf Jekarine geflüchtet ist, fortgesetzt. — Ein französisches Bataillon ist von Geryville aufgebrochen und hat am 14. Juni den Tribus der Sittin, welcher sich mit den Aufständischen Laghonats zu vereinigen suchte, geschlagen. Die Eingeborenen verloren dabei 45 Mann und eine Fahne. — In dem am 14. d. bei Medena stattgehabten Kampfe, in welchem der treu gebliebene Stamm der Harrars die Laghonats schlug, verlor der Feind 1000 Kameele, 5000 Hammel, 250 Esel, 350 Frauen und Kinder und 150 Mann als Gefangene. 85 gefallene Laghonats wurden auf dem Kampfsplatze beerdigt. Die Harrars hatten einen Verlust von 6 Todten und 22 Verwundeten.

Vor dem Appellhof Englands endete am Freitag die Verhandlung über die Rechtsfrage in dem Prozeß gegen den Sozialistenführer Most. Nach den Plaidoyers beider Anwälte bestätigte der aus fünf Richtern bestehende Gerichtshof Mosts Verurtheilung, indem er erklärte, der Angeklagte habe in einem Artikel der „Freiheit“ zur Ermordung aufgereizt, und solche Aufreizung brauche nicht an eine speziell bezeichnete Person gerichtet zu sein.

Der schon seit längerer Zeit bestehende Verfassungskonflikt in Norwegen hat in dem Storting zu Christiania zu einem parlamentarischen Beschlusse geführt, der sich direkt gegen das königliche Haus richtet und sicherich dazu beitragen wird, die schon vorhandenen Differenzen zwischen Krone und Volksobertrachtung noch mehr zu verschärfen. Das norwegische Storting hat nämlich beschlossen, die anlässlich der bevorstehenden Hochzeit des Kronprinzen von Schweden-Norwegen vorgeschlagene Erhöhung der Apanage abzulehnen. Wären nur Sparmaßregeln durchzuführen, so ließe sich kaum etwas dagegen sagen. Unter den momentanen Verhältnissen überwiegt aber der Einbruch, als ob die Ablehnung aus rein politischen Gründen erfolgt sei.

In Rumänien ist die Demission Staniceanus die Einleitung einer abermaligen Ministerkrise gewesen. Ihm folgten Stourbza und Starescu, und nach der neuesten Depesche aus Bukarest hat mit Ausnahme Demeter Bratianos, des Ministerpräsidenten, das gesammte Cabinet demissionirt. — Dem Vernehmen nach würde sich die Donaufkommission demnächst auflösen, ohne daß ein Resultat in der Hauptfrage erreicht worden wäre. Die rumänische Regierung wurde in ihrer Opposition gegen die österreichischen Forderungen im Avantproject namentlich von dem englischen Delegirten unterstützt.

## Deutschland.

— (Prinz Friedrich Karl) ist am Samstag nach Swinemünde abgereist. Dort beabsichtigt der Prinz sich am Bord S. M. S. „Luise“ zu begeben und mit dieser alsbald eine Seereise







**Bekanntmachung.**

Der Schuhmachermeister Wegener aus Merseburg wird seit ca. 8 Tagen vermisst. Die demselben gehörigen Kleidungsstücke sind in der Nähe von Arminstr. am Saalufer gefunden worden. Er liegt daher die Vermuthung nahe, daß der zc. Wegener beim Baden verunglückt ist.

Ich eruche um diesbezügliche Mittheilungen. Halle a/S., den 16. Juni 1881.

Der Königlich Erste Staatsanwalt von Meers.

**Ausschreibung**

Die für das diesjährige Kinderfest leihweise zu erwerbenden Pauschlichkeiten sollen im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Angebote bitten wir bis Freitag den 24. Juni, vormittags 11 Uhr, veriegelt im Magistratsbureau niederzulegen. Obenstehendes sind die Bedingungen vorher einzusehen. Merseburg, den 20. Juni 1881.

**Das Comité.**

**Ausschreibung.**

Die Ausgleidung und Abbedung mit Weiser Sandsteinplatten der Mauer längs der Schulstraße mit Schulplatz, soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden. Angebote bitten wir bis Mittwoch den 13 Juli, nachmittags 4 Uhr, veriegelt niederzulegen. Die Bedingungen und nähere Auskunft ertheilt der Herr Stadtschulmeister Heber. Merseburg, den 20. Juni 1881.

**Die Deputation.**

Wilh. Kops.

**Heu- und Grummet-Verpachtung in der Klaufe vor Merseburg.**

Die diesjährige Heu- und Grummetzung von 15 Wrg. in der hiesigen Klaufe soll Mittwoch den 22. Juni cr, nachmitt. 3 Uhr, an Ort und Stelle nebst im Ganzen verpachtet werden, wozu ich Nachzügliche hiermit einlade. Merseburg, den 16. Juni 1881.

A. Rindfleisch, Auct.-Comm. im Auftr.

**Mobiliar-Auction**

in Merseburg.

Sonnabend den 25. d. M., von vorm. 8 1/2 Uhr an, sollen im hiesigen Parkhotel verschiedene Möbel, eine Partie neue Schreitmaaren, 1 do. neue Eichen und Dauerstühle und Umbängetischen, div. Salon- und Kleider- und dergl. mehr, meistbietend gegen Anzahlung versteigert werden. Merseburg, den 20. Juni 1881.

Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar.

**Haus-Verkauf.**

Ein in hiesiger Lindenstraße gelegenes schönes neugebautes Wohnhaus, bestehend aus 7 Stuben, 6 Kammern 2 Küchen nebst Waschküchen und Garten ist für 12000 Mk. durch mich zu verkaufen. Anzahlung 4500 Mk. Merseburg, den 20. Juni 1881.

Gelbert, Kr.-Ger.-Actuar z. D.

**Verkaufs-Termin.**

Das in hiesiger großen Ritterstraße gelegene, den Vrenz'schen Erben gehörige Wohnhaus Nr. 12 mit 2 Arealgärten nebst Stallung und Waschküchen, welches 468 Mk. Miete trägt, soll ertheilungshalber auf den 2. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle durch mich verkauft werden, wozu ich Kaufsüchtige ermit ergebnis einlade. Merseburg, den 20. Juni 1881.

Gelbert,

Kreis-Ger.-Actuar z. D.

**Freiwilliger Hausverkauf**

in Merseburg.

Das den Drechslermeister Gustav Adolf Hoffmann'schen Eheleuten zugehörige, in hies. Kreuzstraße Nr. 3 gelegene Wohnhaus mit 11 Stuben, 10 Kammern, Hof und Zubehör, soll am Freitag den 23. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Restaurant zum Casino am Sixtithore meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufsüchtige hiermit einlade. Merseburg, den 10. Juni 1881.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm. i. Auftr.

**Haus-Verkauf.**

Ein fast neues Haus, Vorder- und Hintergebäude, mit circa 6 Stuben, schönste Lage im Ort, 6 Ställen mit allen Bequemlichkeiten, gut eingerichtet und Gärten, passend für Kaufleute, Seiler, Tischler, Böttcher, Schneider, Scharwerker, Communerecht und Communegrundstück, ist bei der Hälfte Anzahlung (800 Thlr.) zu verkaufen. Zu erfragen bei

F. May,

Wesfa bei Dürrenberg.

Daß ich zu Hause angetroffen werde, bitte vorher eine Postkarte zu senden.



**Zwei gute Pferde,**

gesund und fehlerfrei, ein- und zweispännig, von 8 die Wahl, stehen zum Verkauf bei Alwin Weisenborn, Breite-

straße 18.

Ein großes Säuerdweine ist zu verkaufen **Sixtberg 7.**

Eine Grube ausgez. Pferde-Dünger ist zu verkaufen bei Weisenborn, Breitestraße 18.



Eine junge große Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Menschau Nr. 19.**

Ein gut erhaltenes Sopha ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Zu vermietthen:**

1 kleines Logis, Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör im Preise von 75 Mark, sowie ein größeres von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör im Preise von 180 Mark sind sofort zu vermietthen und 1. Juli oder später zu beziehen bei **Fr. Schreiber, Burgr. 5.**

Ein Logis zu 36 Thlr. ist sofort zu vermietthen und 1. October zu beziehen.

Ein Logis für 23 Thlr. ist sofort zu beziehen.

Ein Logis für 20 Thlr. ist sofort zu vermietthen und 1. October zu beziehen.

Schmalstraße Nr. 10.

Eine Parterrewohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermietthen und zum ersten October zu beziehen.

Poststraße Nr. 4.

**Bahnhofstraße Nr. 1**

ist eine große Wohnung per 1. October zu vermietthen. Näheres bei **3 Sadulicht.**

Ein Logis 2 Stuben, 2 Kammern, große Küche nebst Zubehör und kleinen Garten ist sofort zu vermietthen und zu Johann zu beziehen. **Heuschkel,**

Leunaer Straße Nr. 4.

Ein Pferdehals, auf Wunsch auch Wagenremise, zu vermietthen und 1. October zu beziehen **Gotthardstraße 29.**

**Klageformulare,**

Formulare zu Anträgen auf Zahlungsbefehle, sowie Executionsanträge, Vollmachten und alle andere von der neuen Gerichtsordnung vorgeschriebenen gangbaren Formulare hält stets vorrätzig **Th. Köhner, Buchdruckerei, gr. Ritterstr. 28**

**Meine Badehäuser**

empfehle der fleißigen Benutzung des Publikums. **G. Heuschkel,** Leunaer Straße Nr. 4.

**Nach Hilfe suchend,** durchsteht mancher Kranke die Bettmatten, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Articlen er vertrauen soll? Diese oder jene Arznei empfängt er durch die Größe, er wählt und wählt in den meisten Fällen gerade - das Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathe ich, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre "Gratis-Rathgeber" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und nachgemessen beschrieben, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

**Rechnungsformulare**

in allen gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen vorrätzig **Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.**

**Wer** irgend etwas annonciren will, erpart alle Wüthensaltung, Porto und Nebenbesen, wenn er damit beauftragt die erste deutsche Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Magdeburg.

**Futterartikel,**

als **Hafer, Futtermehl, Maiskehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Rumän. Perl-Mais, Seimemehl** empfiehl **Seinr. Schulke jr.,** Landr.-Producten-Geschaft.

**Möbelfuhrwerk**

**Gustav Bernstein,**

Merseburg, Saalstraße Nr. 6, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum Transport der Möbel und dergl. in der Stadt und nach außerhalb.

Gefl. Anmeldungen bitte bei Herrn **Otto Pecholt,** Markt 6, oder in meiner Wohnung, Saalstraße 6, niederzulegen.

**Patent- und Musterchutz-Ausstellungs-Lotterie**

in Frankfurt a. M. Nachstehende Gewinne kommen zur Verloosung: 1 Gewinn im Werthe von 30000 Mk., 1 von 15000, 3 von 5000, 5 von 1000, 20 von 500 u. s. w. 3500 Gewinne im Gesamtwerthe von 160000 Mk. Zu dieser Lotterie verbenet der Unterzeichnete

1 Original-Loos für Mk. 1. 50 Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.

10 " " " " 14. - Pf.



# Grube „Paul“ — A. Riebeck, Luckenau bei Teuchern. Presskohlensteine

von intensivster Heizkraft und sehr fest gepreßt, liefere bei Entnahme von 4500 Stück ab

**1000 Stück à 11 Mark frei bis ins Haus.**

Ab Bahnhof hier verhältnismäßig billiger. Mit Probe stehe gern zu Diensten.

## Briquettes

in Waggon-Ladungen sowohl als auch bei einzelnen Fuhren, frei ins Haus geliefert und ab Bahnhof hier stelle die Preise billigt.

**Heinrich Schulze, fl. Ritterstraße 17.**

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß mein großes

## Schuh- und Stiefelwaaren-Lager

in den feinsten nur solid gearbeiteten Wiener Sachen vollständig assortirt ist. Eine große Partie Zeugstücke zum Kinderfeste in nur guter Arbeit billigt bei

**Jul. Mehne.**

# Grosser Ausverkauf!

von Seiden- und Sammetband, seidenen Tüchern, seidenen Shawls, echten Spitzen und Perlmutter-Köpfen. Nebenbei einen Posten Steinmühlköpfe zu 5 und 10 Pf. pr. Duzend. Der Ausverkauf dauert nur bis Dienstag Abend und befindet sich an der Stadtkirche am Hause der Zrl. Weichw. Barthels.

Wer billig kaufen will, beeile sich.

Nur bis Dienstag Abend.

**S. Efros aus Leipzig.**

## Abonnements-Einladung.

auf die

# Berliner Gerichts-Zeitung

3. Quartal 1881.

29. Jahrgang.

Man abonnirt bei allen Post-Ämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließl. des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung, in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutbesitzer, Kaufleute u. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Zustelrate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz besonderer Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchen Schäden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonnire auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die, von den hervorragendsten Berliner Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalte in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. Die beliebten juristischen Leitartikel über Reichs- und Landesgesetzgebung sowie über Rechtsfragen im Gebiet des bürgerlichen und Strafrechts, die für das praktische Leben wichtigsten Entscheidungen deutscher Gerichtshöfe, die Veröffentlichung der interessantesten Prozesse des In- und Auslandes, der reichhaltige allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen totenfreien Rath erhaltende Briefkasten, das anerkannt höchst gediegene Feuilleton, welches stets die neuesten, besten Romane sowie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit vollem Rechte zu den gelesesten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. Die ganz eigenartige, höchst pikante politische Rundschau aus der Feder eines der beliebtesten Berliner Politikern orientirt die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse. Den neuen Abonnenten der „Berliner Gerichts-Zeitung“ wird der Roman „Die Zeit der Prüfung“ von F. Rothemann, der in England Epoche macht und das spannendste Interesse auch der deutschen Leswelt erweckt, vollständig gratis und franco nachgeliefert, soweit der Roman bis 1. Juli zum Abdruck gelangt.

# Markt-Anzeige!

**Billige Weißwaaren!**

**Gardinen billig!**

Zwirngardinen, 40 Ellen lang,  $\frac{10}{4}$  breit, von 12 Mark an.

**Th. Rossner, aus Muerbach i. S.**

**Trunkucht**, sogar im höchsten Alter mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. u. Specialist F. Frankfuchts-Behende **Zh. Rossner**, Berlin, Bernauerstr. 84. Mittelst, deren Wichtigkeit von Königlichem Amtsgerichten und Schulzen Ämtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

## Zur gefl. Beachtung.

Dem P. T. Publikum Merseburgs und Umgebend empfehle mein der Neuzeit entsprechendes vollständig assortirtes Waarenlager für den Haus- und Wirtschaft-Bedarf. Ebenso liefere den Herren Hausbesitzern resp. Bauherren bei billiger Preisnotirung und unter Garantie Neubauten und Reparaturen meines Faches. Hochachtungsvoll

**Albert Zahn, Klemmermeister, Neumarkt 54.**

# Wie noch nie feiner Dessert-Liqueur

(sächsische Spezialität).

elegant ausgestattet, in halben und ganzen Literflaschen à M. 0,80 und 1,50 empfiehlt ein gros & en detail die **Drogenhandlung und Liqueurfabrik**

von Apotheker **Alfred Boeck**

in **Nadeberg** bei Dresden.

Postsendungen kommen umgehend zum Versandt.

Wiederverkaufte Rabatt.

# Pensions-Quittungen

sind vorrätzig in der Buchdruckerei von **Zh. Köhner, ar. Ritterstr. 28.**

Hierzu eine Beilage.

# Eis-Verkauf

zu jeder Tageszeit à Eimer 30 Pf. bei

**Heinrich Schulze,**

fl. Ritterstr. Nr. 17.

Einem Posten Briefpapier mit Namen oder einem Buchstaben verkauft um damit zu räumen pr. Buch zu 30 und 40 Pf.

**S. F. Gryus.**

## XIV. große Hannover'sche Pferde- u. Equipagen-Verloosung

Ziehung 4. Juli a. c.

mit Hauptgewinnen im Werthe von M. 12000, 6000, 5000, 4000, 2500, 2000, 1500, 1000 u. s. w.

Insgesammt 1041 werthvolle Gewinne. Die zur Verloosung gelangenden edlen Reit- und Wagenpferde sind meist Hannover'schen Schlags.

Loose à 3 M. empfehlen

**Louis Zehender in Merseburg.**

**F. C. Demand jr. in Langhadt.**

# Theer

aus der hiesigen Gasanstalt, sowie

## Wagenfett

offert **Julius Thomas, Neumarkt.**

# Sommertheater Funkenburg

Dienstag den 21. Juni 1881.

Erstes Gastspiel des Directors Hrn. Edmund Krafft aus Sondershausen.

## Doctor und Friseur

oder:

Die Sucht nach Abenteuern.

Poste mit Gesang in 2 Abtheilungen von F. Kaiser.

Musik von C. de Barbieri.

Red, Damenfriseur u. Dr. Director Edmund Krafft.

Vorher:

## Die Sünderin.

Lustspiel in 1 Akt von G. von Moser.

# Funkenburg.

Mittwoch den 22. Juni V. Abonnements-Concert.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

C. Schütz,

Königl. Musik-Director.

# Casino.

Dienstag den 21. Juni

großes Extra-Concert,

gegeben vom hiesigen Trompeter-Corps unter Leitung

des Königl. Musik-Directors Herrn Schütz. Anfang

Abends 7 1/2 Uhr. Entrée 30 Pf. Bei fünfjähriger Bitterung Illumination und Feuerwerk, wozu ergebenst einlabet

**Franz Laaser.**

à Glas Bier 13 Pf.

Ein nüchternen, fleißiger u. ehrlicher Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung

**Dom 16, parterre rechts.**

Ein im Nähen geübtes Mädchen wird sofort gesucht.

Näheres bei **Wth. Köhner, Rohnmarkt 7.**

**Verloren.** Am Sonntag Nachmittag ist in einer

Laube des Restaurateur Bohle zu

Menschau ein schwarzer Hühner mit weißen Geflügel

geblieben. Der ehrliche Finder wolle selbigen gegen Be-

lohnung bei Herrn Drechslermstr. Böhm in der Burg-

straße abgeben.

Am Sonntag Abend wurde auf dem Wege von der

Gottthardsstraße bis nach der Oberaltenburg ein Leder-

beutel mit einem Schlüssel und Geldinhalt verloren. Dem

Finder wird gegen Rückgabe desselben die Hälfte des

Geldinhalts zugesichert **Deraltendurg Nr. 19.**

# Tivoli-Theater.

Dienstag den 21. Juni 1881. 18. Vorstellung im

1. Abonnement.

Novität! Zum zweiten Male: Novität!

**Das Mädchen aus der Fremde.**

Lustspiel in 4 Akten von F. v. Schönthan.

Die Direction.



Provinz und Umgegend.

† Vom 11. bis 15. d. wurde in Giesleben die Prüfung von Lehrerinnen und Schulpflichtigen abgehalten. In dem Examen theilnehmten sich eine Schulpflichtige und 32 Candidatinnen für das Lehramt; von den Letzteren hatten 17 das Gieslebener Lehrerseminar frequentirt. Außer der Vorsteherin befanden von den 32 Examinanden 31 die Prüfung.

† Die Handwerksburschen, welche am dritten Pfingsttage bei dem Dorfe Kobbell in der Nähe von Tangermünde Gänse schlachten und von den drei Dorfweibern, welche sich zur Verfolgung der Diebe aufmachten, zwei tödteten und einen verwundeten, sind ergriffen worden. Sie hatten sich nach der Bluthat in ein Gehölz geflüchtet. Der erwachte Theil der Gemeinde machte sich halbtag auf die Suche, und, durch Hunde geleitet, wurde man zunächst des einen Strolches und des in Begleitung desselben befindlichen Frauenzimmers habhaft. Der Hauptthäter hatte leider einen Vorsprung gewonnen; die Verfolgung dieses Burschen wurde aber von dem Gendarm und von dem Sohne des Rittergutsbesizers Hilzheimers zu Rehnert zu Pferde aufgenommen und es gelang dem letzteren, den Strolch zwischen Zersch und Buch zu arrestiren und festzuhalten, bis es durch die Herbeikunft des Gendarmen möglich wurde, ihn dingfest zu machen. Die ganze Bande wurde dem Gerichte überliefert.

† In Dommitzsch fand nach der S.-Z. am 18. d. der 34jährige Maurer Friedr. Bergold in Ausübung seines Berufes einen unerwarteten Tod. Derselbe hatte in einem nahegelegenen Dorfe einen Backofen gebaut, denselben mit Sand und Steinen beschwert und hielt es für an der Zeit, die das Gewölbe stützenden Bogen herauszuschlagen. Zu diesem Zwecke kroch er in den Ofen und entfernte glücklich den ersten und zweiten Bogen. Beim Ausschlagen des dritten und letzten Bogens aber stürzte das ganze Gewölbe zusammen und begrub den Unglücklichen unter seinen Trümmern. Der Tod durch Erstickung muß bald eingetreten sein. Der Verunglückte hinterläßt Familie.

Localnachrichten.

Merseburg, den 21. Juni 1881.

\*\* Das große Vogelschießen hat am Sonntag Nachmittag trotz unglücklicher Witterung im Bürgergarten programmäßig begonnen, nachdem Tags vorher unter Völlerschüssen das Zielobjekt auf seinem hohen Standpunkte besichtigt worden war. Daß die Schützen brav geschossen haben, bewies gestern der vereinsamte Rumpf des Vogels, der vorausichtlich bis zum Abend auch noch den sichern Angeln zum Opfer gefallen ist.

\*\* Die Buntpapierfabrik der Herren Heilmann & Abel hier feierte am letzten Sonntag ein schönes Arbeitsjubiläum. 50 Jahre waren in diesen Tagen verfloßen, seit der Papierfärberey Große in gedachte Fabrik eintrat, in welcher er unter verschiedenen Besitzern stets treu und fleißig seine Pflicht erfüllte und sich die Anerkennung und das Vertrauen seiner Prinzipale zu erwerben wußte. Seitens der Firma wurde denn auch dem Jubilar an seinem Geburtstag neben den herzlichsten Wünschen ein namhaftes Geldgeschenk zu Theil und ließen es die Geschäftsinhaber im Verlauf des Tages an nichts fehlen, was denselben verfehlen konnte. In festlichem Zuge ging es nach Beendigung der häuslichen Feier nach dem „Angarten“, wo das ganze Personal der Fabrik von den Besitzern derselben gefeiert und bewirthet, und weiterhin von den Letzteren auch für ein solennes Amüsement bestens gesorgt wurde. Wöge der Jubilar noch lange Jahre rüstig weiter schaffen und seinen jüngeren Mitarbeitern ein leuchtendes Vorbild sein.

\*\* Von den beim diesjährigen Musterungsgeschäft hieselbst als brauchbar und einstellungsfähig befundenen 370 Militärpflichtigen kommen 164 zur Einstellung bei den Truppenteilen. Hier von nimmt aber die Hälfte des 72. und 36. Infanterie-Regiment in Anspruch; die zur leichten Cavallerie

Designirten werden dem 14. und 15. Dragoner-Regiment zugetheilt; alle übrigen Mannschaften sind entweder zur Disposition gestellt oder auf ein Jahr zurückgeschrieben worden.

\*\* Seit letztem Freitag wird ein Husar der vierten Schwadron, der bei Begehung eines Diebstahls auf frischer That ertappt wurde, vermisst. Man will denselben am Sonnabend in der Nähe des Gotthardsteiches gesehen haben.

\*\* Auf der Halleschen Straße verursachte vorgestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr ein kleines Malheur, das der Halleschen Droßke Nr. 51 passirte, eine größere Ansammlung der Passanten. Das mit 2 Pferden bespannte und von sechs hiesigen jungen Herren besetzte Geschirr hatte am St. Jöschens Hause umwenden wollen, war hierbei aber unter der ortsfundigen Leitung eines der Insassen dem Straßengraben zu nahe gekommen und in diesen hineingefahren. Glücklicherweise hielt sich das Befehl ungedacht des abschüssigen Terrains aufrecht, so daß es, nachdem die Pferde ausgespannt und die Ladung abgelenkt, unter Mithilfe gefälliger Hände aus dem Publikum gelang, das Gefährt ohne Schaden wieder flott zu machen.

\*\* In den jüngsten Sonntag-Abendstunden hatten kurz hintereinander zwei Personen das Unglück, über den vor dem Hause des Herrn E. W. Hellwig stehenden Verkaufstisch eines Jahrmarktmannes hinwegzufallen und sich zwar leichtere, aber immerhin schmerzhaft Verletzungen zuzuziehen. Vorher schon hatte der Dominus denselben Stand umgefahren und scheint es demnach bringend gegeben, diesen in unerschämter Weise in den Verkehrsstrom hineinragenden Leinwandverkauf dahin zu weisen, wo ausreichend Platz ist. Das Bedürfnis nach Freilassung dieser Stelle hat sich schon längst fühlbar gemacht und dürfen wir wohl hoffen, daß künftighin Niemand mehr Gefahr läuft, bei schnellem Passiren der Straßendecke vom Hofmarkt aus über diese nachweise Breiterbarrikade hinwegzufahren.

\*\* Unser Johannismarkt begann gestern bei leiblichem Besuch und selten schönem Wetter. Vielleicht trägt das letztere dazu bei, den Verkäufern einmal einen günstigen Geschäftsabschluss zu sichern.

Theater.

□ Am Sonntag gelangte im Tiboli-Theater Warrongs bekanntes und beliebtes Volksstück „Fatemans Föchter“ zur Aufführung. Der Saal war gut besetzt, und mit stetig wachsendem Interesse folgte das Publikum der Entwicklung des halb heiteren, halb ernsten Familien dramas. Wie immer wurde vortrefflich gespielt, im Einzelnen sowohl als im Ganzen. Herr Richter in der Rolle des „Fatemans“ erntete reichlich den verdienten Beifall, nicht minder Herr Hentsch den „Röner“, dessen Leistung wir der des Gastes noch voranzustellen möchten. Eben so bedeutend war Fel. Erl. als „Kofa“, und Dr. D. Corradi („Knoor“) hat uns noch nie so gut gefallen wie an jenem Abend. Auch die übrigen Mitwirkenden, namentlich Fr. Corradi („Albertine“), Fel. Wexy („Emilie“), Fel. Hoffman („Bräutigam“) und Dr. Klättinger („Eduard Klein“) zeigten sich ihren Rollen in jeder Hinsicht gewachsen, so daß sich die gesammte Vorstellung den früheren würdig anreihete.

Reinlichkeit.

Wenn in wohlhabenden Klassen Besorgnis für die Gesundheit oft schliefreist in der Wahl der Mittel oder durch Uebertreibungen Hypochondrie erzeugt und das Leben verbittert, so ist in den ärmeren der vollständige Mangel an jeglicher Rücksichtnahme höchlich zu bedauern. Was den Armen drückt und zwick, Hunger, Frost, Ermüdung, sucht er zu beseitigen, körperliche Bedürfnisse jedoch, die nicht so unmittelbar empfunden werden, kennt er nicht, will er nicht kennen. Eine Menge von Schädlichkeiten innerhalb und außerhalb der Berufstätigkeit, die er vermeiden oder doch vermindern könnte, läßt er ganz unbeachtet. Anstatt seine Gesundheit, Kraft und Leistungsfähigkeit, sein einziges Kapital, von dessen Zinsen seine Existenz abhängt, zusammenzuhalten und zu mehren, gefährdet, beeinträchtigt es der Arbeiter täglich, sei es ungenügend geringfügiger Vortheile willen oder aus Unwissenheit, Gedanklosigkeit, Bequemlichkeit. Se beschränkter die Mittel für Nahrung,

Wohnung, Kleidung sind, um so vorstichtiger sollten sie verwandt werden; umgekehrt wird jedoch gerade in den ärmsten Klassen aller Erfahrung nach am schlechtesten und verhältnismäßig theuersten gewirthschaftet, und zwar auch dann, wenn keine drängenden Umstände dabei einwirken. Unter allen Gebieten der Gesundheitspflege kommt aber in jenen Klassen die Reinlichkeit am übelsten weg. Allerdings — das ist füglich einzuräumen — hat es darin die Mehrzahl der Arbeiter schwieriger; desto weniger sollten sie aber nun jedes Streben nach thünlicher Reinhaltung oder Säuberung des Körpers, der Kleider, namentlich der Unterleiber, der Wohn-, Schlaf- und Arbeitsräume so grundfänglich verachten. „Es riecht nach armen Leuten“ heißt es bezeichnend im Volksmunde. — Manche Dame, die gern wohllebende Familie besucht, um sie mit Rath und That zu unterstützen, wird davon zurückgeschreckt, weil deren Zimmeratmosphäre trotz aller Mahnungen so ist und bleibt, wie es befanntermaßen meist der Fall ist. Unter den Hindernissen einer ausreichenden Armenpflege spielt dies keine Nebenrolle! —

Daß ein großer Theil der Bauernschaft jahraus jahrein mindestens 9 Monate ununterbrochen weder sich badet, noch, außer Hände und Gesicht, wäscht, ist traurig, doch aber nicht so beklagenswerth, wie die Wasserleude beim Haus- und Fabrikarbeiter. Denn die Landleude führt schon ihr Jagdwerk regelmäßig hinaus in freie Luft und erhält sie dadurch gefünder, auch ihre Nahrung und Wohnung ist naturgemäßer, während des Letzteren Wagen und Lungen vielfach auf minder nahrhafte Kost gesetzt sind, ihm also die Sorge für sonstige Nothwendigkeiten des Menschenlebens näher legen.

Ohne tägliche Waschungen kann das Kind nicht leicht erstarben, auch bei Erwachsenen ist Hauptpflege für Ernährung, Arbeitsfähigkeit und Wohlsein bringen des Erfordernis, das kann den Arbeitern gar nicht oft und einbringlich genug zugerufen werden.

Bölder des Alterthums hatten ihre stark benutzten öffentlichen Bädanstalten, auch noch im Mittelalter waren warme Bäder und Waschungen ziemlich allgemein, während sie heutzutage in Deutschland noch immer fast allerwärts vernachlässigt werden. Es fehlt an wohlfeilen Badegelegenheiten, obgleich sie sich unter verhältnismäßig geringen Opfern mit öffentlichen Bädanstalten vereinigen ließen. Zeigte sich dafür schon jetzt mehr Nachfrage, so würden wohl bald entsprechende Einrichtungen ins Leben treten; unter bewandten Umständen jedoch müssen zuvörderst Volksbäder geschaffen und hierdurch allmählich Nachfrage hervorgerufen werden. Daß dieser leider noch ungewöhnliche Weg zum Ziele führt, hat uns das Beispiel von Wühlhausen-Elßaß glänzend dargehan.

Fabrikherren handeln menschenfreundlich und geschäftsklug, wenn sie ihren Leuten den Werth der Reinlichkeit nachdrücklich einschärfen und dazu anleiten durch schriftliche oder gedruckte Anschläge, endlich — wie es hier und da in mustergiltiger Weise und mit bestem Erfolge geschehen ist — praktische Einrichtungen nicht bloß für Bäder, sondern auch für Wäsche der Unterleider treffen, damit diese ordnungsmäßig gewechselt werden können. Ihre Fabrikfälle werden dann, vorausgesetzt, daß es auch an Zufuhr frischer Luft nicht fehlt, den darin Thätigen einen geßlichen, zum Fleische spornenden Aufenthalt bieten, Krankheitsfälle ab- und die allgemeine Leistungsfähigkeit zunehmen. Bei Bädern und Waschungen ist natürlich Seife nicht zu schonen und hinter der Haut kräftig abzureiben, um die Poren von Schweiß, Staub und abgestorbenen Gefäßschladen zu befreien.

Kalte Bäder im Sommer sind angelegentlich zu empfehlen. Man gehe langamen Schrittes dahin, fühle sich in den Kleidern ab, doch nicht lange, werfe diese dann rasch ab, steige darauf gleich ins Wasser, bleibe 10—15 Minuten darin und mache sich im Wasser selbst, womöglich durch Schwimmen, wie auch hinterher Bewegung (Lungengymnastik). Wer Frostgefühl und blaue Lippen davon trägt, bleibe kürzer im Bade.

erkant  
Schulze  
Bücher  
Grüns  
Hannover  
Magen  
Juli  
5000  
1000  
Verthaler  
den  
Grüne  
der  
beer  
enfett  
omas  
Franken  
21. Juni  
Direktor  
Sonder  
nd  
ch  
Fisch  
Gr. D  
ber:  
nderin.  
von  
burg  
V.  
Königl.  
ino.  
21. Juni  
Wetter  
16.  
Wöner  
1881.  
Theater.



Für alle mit Giftstoffen, Blei, Quecksilber, Phosphor, Arsenik, oder auch nur in Staub und Dünken Arbeitenden sind häufige Reinigungen schlechthin unentbehrlich. Die Hausordnung sollte sie bei Strafe der Entlassung vorschreiben. Die Berichte der Gewerbeämter bezeugen die treffliche Wirkung dieser Maßregel.

Gesundheitspflege, öffentliche und persönliche, ist wichtiger und wirksamer als Krankenspflege. Das Publikum muß wieder und wieder erinnert werden, daß jene wesentlich auf seiner Mitwirkung beruht, während die letztere in der Hauptsache den Behörden, Ärzten und Wärtern obliegt.

**Vermischtes.**

(Die Einrichtung des dreifachen Mörders Rippert hat am Sonnabend früh um 5 Uhr in Delz stattgefunden und ist ohne Zwischenfälle verlaufen. Der Delinquent war ruhig und gefaßt. Die Exekution selbst wurde vom Stadtrichter Krug aus Berlin unter dem Beistande eines Schwärzeners früh rasch vollzogen; genau 26 Sekunden nach der durch den Untersuchungsrichter benannten Leberzange des Verurtheilten, war dessen Haupt vom Rumpfe getrennt.

(Die Ernteaussichten der Vereinigten Staaten) werden auf Grund der verlässlichen Daten offiziell als erfreulich bezeichnet. Das Wetter war ungewöhnlich günstig. Das Resultat wird ungefähr 21 Prozent über den Durchschnitt der bisherigen Ernten ergeben. — Das statistische Bureau in Washington meldet, daß im Monat Mai über 34 000, in den letzten 11 Monaten überhaupt 175 000 deutsche Einwanderer in den Vereinigten Staaten angekommen seien.

(Erdbeben.) Bei dem letzten Erdbeben in Wien sind nach einer Meldung aus Konstantinopel beinahe 95 Personen umgekommen und gegen 400 Gebäude eingestürzt.

(Ein Liebesfaher.) Wie die indischen Väter melden, wird Fürst von Gondal im Laufe dieses Monats sein siebenjähriges Hochzeitsfest begehen, indem er an sieben nacheinander folgenden Tagen ebensolche Mädchen, Töchter seiner Großen, zum Traualtar führt, und wird so jede Tags vorher angebrante Gattin am nächsten Tage dann am Hochzeitsfeste ihrer Nebenbuhlerin zugegen sein. Um jedoch unter seinen sieben neuen Bräuten keinen Keiz zu erwecken, hat der Fürst ihnen allen gleiche Schmuckstücke und gleiche Kleider zum Beschenke gemacht. Auch die Einrichtung der Gemächer ihrer Frauen ist für alle dieselbe. Von diesen sieben Bräuten hat indes keine noch das fünfzehnte Lebensjahr überschritten. Es dürfte jedoch dem Fürsten keine geringen Schwierigkeiten machen, mit sieben Frauen zugleich die Hochzeitsreise anzutreten.

(Schneefall in den Alpen.) Am vorigen Dienstag hat es in Unterinntal wieder wacker geschneit. Der Schnee lag über einen Meter hoch und nur mit größter Mühe und Anstrengung gelangte die Post über den Berg. Gegenwärtig stehen drei Posten, von Woiold kommend, auf dem Gotthardspoliz im Schnee. Daß diese Courte von Woiold aus die Höhe erreichen konnten, berechtigt zu der Annahme, daß auf der Südtseite des Berges der Schneefall weniger stark als auf der Nordseite war.

(Eine „theilweise“ Verurtheilung.) Originellen Charakter besitzt neulich eine Jury in Jacksonville (Florida). Ein gewisser Lowdry stand wegen Einbruchs vor dem Schranken des Geschworenengerichts. Die Anklage lautete dahin, daß der Delinquent ein Loch in ein Gemüth gebohrt habe, gerade groß genug, um einen Theil seines Oberkörpers hindurch zu zwängen, und dann verschiedene Verthäden daraus entwendet habe. Der Vertheidiger machte nun geltend, daß ein „Einbruch“ im technischen Sinne des Wortes nicht stattgefunden, da eben der Angeklagte das Zell garrnüt betreten, sondern nur (um einen guten deutschen Ausdruck zu gebrauchen) „hineingelangt“ habe. Demnach sei der Geleparagraß gegen Einbruch auf denselben nicht anwendbar. Der Richter kent ermahnte in seinem Resümee mit maliziösem Lächeln diesen Einwand des Vertheidigers und erklärte den Geschworenen sie möchten nur innerlich davon Notiz nehmen. Nach kurzer Beratung lehnte die Jury in den Saal zurück und erklärte Thomas Lowdry für schuldig des Einbruchs — soweit Kopf, Schulter und der rechte Arm in Betracht kämen. Lächelnd erhob sich hierauf Richter Kent und verurtheilte den Kopf, die Schulter und den rechten Arm des Delinquenten zu zwei Jahren Zuchthaus, ausdrücklich hinzuzufügen, daß es dem Angeklagten dem Ausspüßen der Jury gemäß vollständig frei stände, mit seinen übrigen Gliedmaßen zu thun, was ihm beliebt!

(Ein interessanter Einblick in die Entwicklung des deutschen Postzeitungswesens) gewährt die im Verlage des Postzeitungsamts in Berlin kürzlich neuerschlossene Postzeitungsliste. Die Preisliste umfaßt nicht weniger als 7596 Zeitungen beziehungsweise Zeitchriften in 31 Sprachen, darunter 5047 in deutscher, 907 in französischer, 752 in englischer, 155 in dänischer, 157 in italienischer, 122 in schwedischer, 8 in holländischer, 68 in norwegischer, 68 in polnischer, 53 in russischer, 42 in spanischer, 31 in rumänischer, 26 in ungarischer, 17 in tschechischer, 8 in griechischer, 8 in slawischer, 7 in portugiesischer, 6 in hebräischer, 6 in wendischer, 5 in slowenischer, 5 in serbischer, 4 in litauischer, 3 in kroatischer, 2 in romanischer, 2 in bulgarischer, 2 in persischer, 2 in romanischer, 1 in lateinischer, 1 in rutenischer, 1 in slowakischer und 2 in plattdeutscher

Sprache, außerdem 2 in deutsch-polnischer, 15 in deutsch-französischer, 2 in englisch-französischer, 2 in griechisch-französischer und 1 in deutsch-englisch-französischer Sprache. Berlin verbreitet 84 politische und 354 nicht politische Blätter. Von fremden Blättern können aus Paris bezogen werden 568, aus London 469, aus Wien 209, aus New-York 118, aus Brüssel 76, aus Kopenhagen 75, aus St. Petersburg 41, aus Rom 40 und aus Mailand 33.

(Fürst Bismarck lieft nur noch „Fractur“.) Von befreundeter Seite gelangte das folgende Schreiben aus der Kanzlei des Fürsten Bismarck an einen bekannten Leipziger Verleger zur Einsicht der „Frankf. Br.“, das seines Inhaltes wegen von allgemeinem Interesse sein dürfte: „Unter Bezugnahme auf die an den Fürsten Bismarck gerichtete Zuschrift werden Euer Wohlgebornen unter Zurücksendung der beigefügten Brochüre ergebnis benachrichtigt, daß nach allgemeinen Bestimmungen unterliegt, daß dem Herrn Reichsanwalt Vorzulegen, welche in deutscher Sprache mit lateinischen Lettern geschrieben sind, weil deren Lectüre seiner Durchlaucht zu sehr belästigend ist. Berlin, 24. Mai 1881. Special-Bureau des Reichsanwalts.“

(Ueber den Tod des Neffen von Graf Moltke) in der Schlacht bei Chorioles erzählt der bekannte Schwimmg-Champion Boyton, welcher an dem chilenischen Krieg theilnahm, in „Newport Herald“: „Während ich durch die Feinde lief, sah ich einen verwundeten chilenischen Offizier dem Tode fallen. Ich war nahe genug, um zu bemerken, daß der unglückliche junge Mann das deutsche eiserne Kreuz auf der Brust trug. Oberst Smith und ich eilten hinzu, um ihn zu retten, aber ehe wir zehn Schritte gemacht hatten, sprang ein peruanischer Indianer mit geschwungenem Messer zur Stelle, triete auf die wunden Offiziers Brust und durchdrang in den Hals von einem Ohr zum andern. Der Indianer riß das eiserne Kreuz ab und entloß los rasch wie er gekommen. Wir untersuchten den Körper und fanden, daß es ein chilenischer Capitain oder Lieutenant war, mit blauen Augen und blondem Haar und Bart. In Lima hörte ich ihn, daß der Tod ein Messer des berühmten deutschen Soldaten und Strategen General v. Moltke war. Es war ein abscheulicher Mord, dem der unglückliche zum Opfer fiel.“

(Weibliche Feuerwehr.) In Hildingen (Württemberg) besitzt die Pflanzfeuerwehr, wie die „deutsche Feuerweh-Br.“ schreibt, 22 vollständig zur Feuerweh herangezogene Wasserträgerinnen, die bei einer durch den Landesinspektor vorgenommenen Uebung sämmtlich in Reich und Glied, in 2 Unterabtheilungen, jede mit einem zu diesem Zwecke auf seine Rollen angeordneten verzinnten, blechernen Wassereimer ausgerüstet, in ihrer schmutigen Sonntagstracht angetreten waren. Jede Unterabtheilung hat eine Führerin, welche die Uebung führt, und welche die Mädchen auf dem Rathshause selbst wählen dürfen. Die Inspektion fiel sehr zur Zufriedenheit des Feuerweh-Inspektors aus.

**Durchschnittsmarktpreise**  
vom 12. bis mit 18. Juni 1881.

Weizen, pr. 100 Kl.	20 66	Schweinefl., pr. Kilo	1 30
Roggen, do.	21 83	Schaffensfl., do.	1 15
Gerste, do.	16 33	Krautfl., do.	1 —
Hafel, do.	17 45	Butter, do.	2 20
Erbsen, do.	22 —	Eier, pro Schöck	3 —
Binsen, do.	35 —	„ „ pro Alter	— 10
Bohnen, do.	19 —	Brantwein, do.	— 60
Kartoffeln pr. 100 Kl.	7 —	„ „ pro 100 Kilo	9 —
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1 30	„ „ pro 100 Kl.	7 50
Schafschl., do.	1 10		

**Marktpreis der Ferkel**  
in der Woche vom 12. bis mit 18. Juni 1881  
pro Stück 10,50 Mark bis 14,25 Mark.

**Anzeigen.**

**Virgen- und Familien Nachrichten.**  
Dom. Vacat.  
Stadt. Getauft: Clara Emma, T. des Hausmanns Rahmt; Ida Martha, T. des Glarmirrs Ehe; Eln, T. des Schneidermstrs. A. Reiderhändlers Kramer; Otto und Gustav, Willingskinder des Handarb. Wenzel. — Beerdigt: den 15. Juni die Ehefrau des Bankdirectors Dalschow in Leipzig; den 17. der Schuhmadermstr. Pfeiffer; den 20. die jüngste T. des Handarb. Seifert.  
**Gottesackerliche: Donnerstags nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst.** Herr Prediger Richter.  
Neumarkt. Getauft: Elisabeth Josefine, T. des Lehrers Haupt; Anna Marie, T. des Handarb. Weiß; Albert Hermann, ein ansehlicher S. — Beerdigt: die Ehefrau des Handarb. Weiß; der einzige S. des Handarb. Sad (im fröht. Krankenhaus).  
Altenburg. Getauft: Minna Hulda, T. des Schneiders Rammacher; Albert Paul, S. des Schloßers Föhl; Carl Albert Gustav, ein ungel. S. — Beerdigt: der Bureau-Assist. Madrodt; der S. des Schuhmachers Krug.

Für die wohlthuernden Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Hinscheiden meiner geliebten Frau, unserer guten Tochter und Schwester  
**Martha**  
sprechen wir hierdurch unsern innigsten Dank aus.  
Leipzig und Merseburg, den 18. Juni 1881.  
**Otto Dalchow.**  
Henriette Steckner geb. Steckner  
und Familie.

**Civilstands-Register der Stadt Merseburg.**  
Som 13. bis 19. Juni 1881.

Geboren: dem Ohnmal-Doctore Dr. Müller ein S., Clobigauer Str. 8; dem Königl. Regier.-Diätar Giesele eine T., Karstr. 1 a; dem Schmied Heinz eine T., Amthausen 1; dem Maurer Schmal ein S., H. Ritterstr. 5; dem Handelsmann Kreschmar ein S., Sand 23; dem Deconom Beyer ein S., Bahnhofstr. 3; dem Fabrikarb. Otto eine T., Friedr. Str. 9; dem Handarb. Rammelt ein S., Neumarkt 8; dem Handarb. Pels eine T., Gärtenstr. 8. — Gestorben: der Schuhmadermstr. Pfeiffer, 29 J. 4 M., Brustkrankheit, Windberg 1; die Ehefrau des Fabrikarb. Weiß geb. Schaf, 27 J., Lungenseiden, Neumarkt 38; der Bureau-Assistent Madrodt, 25 J. 10 M., Lungenschwindsucht, Gallestr. 18; des Schuhmachers Krug S., 3 M., Krämpfe, Unterlangenbrun 20; der Papiermader Dreßel, 41 J. 3 M., in der Saale ertrunken, Clobigauer Str. 3; des Hdb. Seyfert T., 6 M., Krämpfe, Sand 21; des Handarb. Sad S., 14 J. 8 M., Lungentzündung, städtisches Krankenhaus.

**Belanntmachung.**  
**Pinckert.**

Die Feier unseres Kinderfestes soll in diesem Jahre Montag am 4. Juli auf dem Anlandspolizee stattfinden, wenn nicht unangünstiges Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauf folgenden Tage notwendig machen sollte.

Ueber die Ausföhrung der Festfeier bemerken wir Folgendes:  
1. Die Schüler müssen pünktlich um 2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatz versammelt und abgehellt sein. Nach dem Gesange des Liedes: „Eine feste Burg“ erfolgt der Auszug durch die Gotthardspolizee; abends ungefähr um 8 Uhr findet der Einzug durch das Sirtgithor statt.

Die Kinder stellen sich auf dem Marktplatz auf, wo zum Schluß das Lied: „Nun danket alle Gott“ gesungen wird. Die Hohen, die Herren Geistlichen und bis-jensigen Herren Lehrer, welche keine Klassen zu führen haben, werden gebeten, sich an die Spitze des Zuges zu stellen.

Die Familienbater werden eingeladen sich mit anzuschließen.  
Die Herren Bürgergehören werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz gewähren.

2. Zur Ausföhrung der nöthigen Arrangements auf dem Festplatz sind deputirt die Herren Stadtrathe Lehner und Kopp, die Herren Stadtverordneten Richter, Schwarz, Pfeiffer, Frisch und Wirth und der Rector Herr Bloß.

3. Alle Diejenigen, welche auf dem Festplatz Zelte oder Buden aufzubauen beabsichtigen, werden ersucht, sich wegen der angrenzenden Plätze spätestens bis zum 29. Juni bei dem Garnison-Berwalter Herrn Hagedorn zu melden. Derselbe wird die Bedingungen für das Aufstellen und Wegschaffen der Zelte und Buden mittheilen. Für die Benutzung der überhöhten Plätze wird an Standgeld 5 Pf. pro QM., mindestens aber 10 Pf. zu entrichten, welches am 4. Juli früh auf dem Plage gegen Quittung an den Wegeausseher Thomas zu zahlen ist.

4. Zur Abwendung von Störungen zc. werden folgende polizeiliche Bestimmungen erneuert:  
a. Um auf den Festplatz zu gelangen und von denselben wieder herunter zu gehen, dürfen nur die hergestellten Aufgänge benutzt werden. Jede Beschädigung der Abstände muß vermeiden werden.

b. Die auf dem Plage stehenden Bäume dürfen in keiner Weise beschädigt werden. Die Pflanzung und die neue Anlage werden der Obhut des Pflanzamts dringend empfohlen.

c. Das Retten und Fahren auf dem Festplatz ist bereits bei einer Strafe bis zu neun Mark verboten. Bei diesem Verbote muß es auch hier be- wunden.

d. Das Abwrennen von Feuerwert auf dem Festplatz wird untersagt.

Uebertretungen werden mit einer Strafe bis zu neun Mark oder verhältnismäßiger Haft belegt, wenn nicht etwa wegen der Nähe der Schienen und Zelte nach dem Strafsatz eine härtere Bestrafung eintritt.

e. Der Verkehr in den öffentlichen Schankbuden oder Zellen soll über die zwiölfte Stunde des Nachts nicht ausgeübt werden.

Uebertretungen dieses Verbotes werden nach § 365 des Strafsatzbuchs bestraft.

f. Das Fest darf über den Tag hinaus, an welchem der Auszug und Einzug der Kinder stattfindet, nicht ausgeübt werden. Die sämmtlichen Buden und Zelte sind am darauf folgenden Tage von dem Plage zu beseitigen.  
Merseburg, den 14. Juni 1881.  
Der Magistrat.

**Geldausleiung.**

60000 Thaler sind auf gute erste Hypo- theken im Ganzen oder getheilt gegen 4 1/2 % durch mich anzuleihen.  
Merseburg, Breitestraße 13.  
**R. Pauly,**  
Actuar a. D. u. ger. Legator.



